

# Wolfgang Beywl

## Grundlagen der internen Evaluation an Schulen: Voraussetzungen und Möglichkeiten der Verbindung mit externer Schulevaluation



ARGEV-Arbeitstagung, 26. November 2010, Zürich

# Aufbau Präsentation und Workshop

- Vorstellung Wolfgang Beywl/Arlette Heeb
- Ziele der Präsentation
- Evaluationsarten im Schulbereich
- Formative interne Evaluation als Schlüsselfaktor
- Stand der Externen und internen Evaluation in der Deutschschweiz  
- Regelungen und Ressourcen
- Selbstevaluation als Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Definition und Elemente der Selbstevaluation
- Thesen zur Weiterentwicklung

Die mit \* gekennzeichnet Begriffe sind auf [www.eval-wiki.org/glossar](http://www.eval-wiki.org/glossar) definiert und mit Literaturhinweisen versehen

# Unsere Tätigkeit am IWB der PH FHNW...

## Institut Weiterbildung und Beratung



iwb → Professuren → Bildungsmanagement, Schul- und Personalentwicklung

Startseite

Kurssuche und -anmeldung

Suchhilfe von A bis Z

Weiterbildungsberatung

Entwicklungsschwerpunkte

Kursorische Weiterbildung

Intensivweiterbildung

Schulinterne Weiterbildung und Beratung

Laufbahnentwicklung mit MAS, CAS und Kaderbildung

Beratungs- und Fachstellen

Tagungen

Publikationen

Projekte

Unser Institut

Professuren  
- Kulturvermittlung und  
Theaterpädagogik

## Professur für Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung



Gutes Bildungsmanagement dient der Entwicklung von Schule und Unterricht und damit den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern. Es richtet die Führung und Leitung einer Bildungseinrichtung auf das Lernen und Lehren aus.

Die Kunst besteht darin, dass Schulleitungen die Werkzeuge der Organisations- und Personalentwicklung sowie der internen Evaluation so abstimmen, dass die beteiligten Menschen unterstützt werden, für gemeinsame Bildungsziele zu arbeiten.

Bedingungen, Umsetzung und Wirkungen eines integrierten Bildungsmanagements sollen interdisziplinär erforscht und wissenschaftliche Ansätze seiner Evaluation weiter entwickelt werden. Die Fachpersonen des Teams verfügen über Kompetenzen und reflektierte Erfahrungen in Forschung, Programmentwicklung, Weiterbildung, Beratung sowie Coaching und sichern so Bedeutsamkeit und Transfer.

### Kontakt

Leitung:  
Prof. Dr. Wolfgang Beywl  
[wolfgang.beywl@fhnw.ch](mailto:wolfgang.beywl@fhnw.ch)  
T +41 62 838 90 59

Assistenz:  
Stéphane

neuestes  
Buch  
[muenstergass.ch](http://muenstergass.ch)

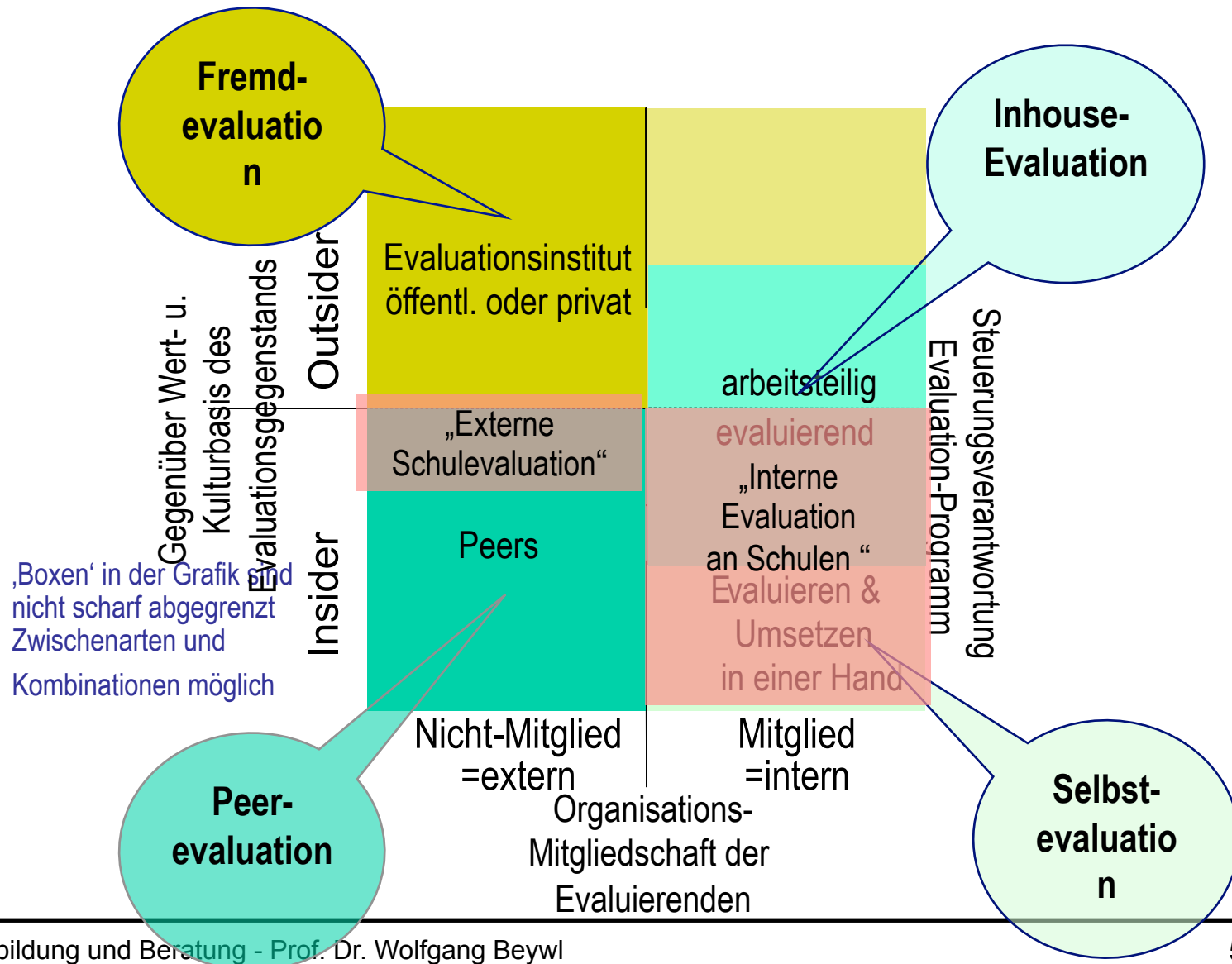


# Ziele des Workshops

## Teilnehmende sollen durch die Präsentationen unterstützt werden

- A. die Praxis Ihrer Fachstelle gegenüber dem Stand der Externen Schulevaluation in der Deutschschweiz und ihrem Verhältnis zur internen Evaluation in Schulen zu verorten;
- B. verschiedene Typen der externen und internen Evaluation in Schulbereich zu unterscheiden und zu bestimmen, welches ihre besonderen Leistungsfähigkeiten sind;
- C. erforderliche Rahmenbedingungen für gute Inhouse- und Selbstevaluation zu bestimmen;
- D. verschiedene Szenarien der Beziehungen zwischen Externer Schulevaluation und interner Evaluation an Schulen zu entwerfen und zu bewerten.

# Vier Arten der Evaluation



# Schichtaufbau der Evaluation im Schulbereich

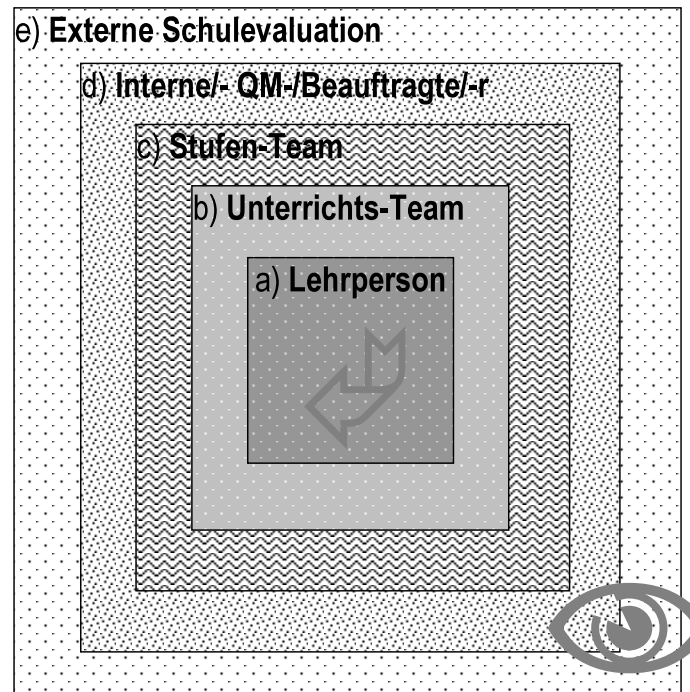
## Selbst Evaluation

Didaktisch kompetente  
Lehrpersonen planen, realisieren und untersuchen  
eigenen Unterricht  
/päd. Handlungen  
(integriert)

z.B.

- (a) eine Lehrperson für sich
- (b) mehrere Lehrpersonen  
gemeinsam

## f) Finanzkontrolle<sup>x</sup>



## Anders Evaluation

Spezialisiert Evaluierende unterstützen Planung/ untersuchen Programme, Massnahmen, die von *anderen* verantwortet & durchgeführt werden (arbeitsteilig)

z.B.

- (c, d) **intern** von Evaluatorin  
m. Evaluationsausbildung
- (d, e, f) von qualifizierten  
**externen** Evaluatoren

## Idealtypische Unterscheidung: Evaluation im Schulbereich

	Gegenstand	Dimensionierung
<b>„Externe Schulevaluation“</b>	<i><b>umfassend:</b> Schule als Ganzes mit der gesamten Komplexität von Ressourcen, Aufbau- und Ablauforganisation;</i>	<i><b>standardisiert<sup>+</sup>:</b> normenorientiert, dauerhaft schulübergreifend</i>
<b>Interne Evaluation an Schulen</b>	<i><b>fokussiert:</b> auf hochrelevante Ausschnitte der päd. Kernprozesse beschränkt, bis zur Unterrichtssequenz</i>	<i><b>responsiv<sup>+</sup>:</b> an Akutanliegen orientiert, kurz- und mittelfristig; schulspezifisch</i>

**+Stake, Robert E. (2004): Standards-based and responsive evaluation. Thousand Oaks: Sage.**

## Typen interner Evaluation an Schulen

<b>Inhouse- Evaluation</b>	<u>Schul(stufen)-bezogene Evaluation</u> durch Evaluations-/Qualitätsbeauftragte, Q-Gruppen	<b>D</b> ... für Qualitätsmanagement /Führung/Weiterbildung
		<b>C</b> ... für Unterricht und andere pädagogische Aktivitäten
<b>Selbst- evaluation</b>	<b>B</b> <u>Gegenseitige/gemeinsame Evaluation</u> von Unterricht ("kollegiale Hospitation"; → zielgeführte kollegiale Evaluation)	
	<b>A</b> <u>Eigenevaluation</u> von Lehrpersonen für eigenen Unterricht; ("Individualfeedback" → zielgeführte Eigen-Evaluation)	



# Summative und formative Evaluationsleistung

- **summative Evaluation**  $\cong$  **bilanzierend beurteilen ...**  
... um das Ausmass von Erfolg, Wirksamkeit, Effizienz und (auch der Übereinstimmung von Schulen und ihren Leistungen mit bildungspolitischen Vorgaben) gegenüber Stakeholdern darzulegen (eine Anforderung von Finanziers oder Kontrollorganen an Bildungseinrichtungen);  
Zweck: Rechenschaftslegung  
um Entscheidungshilfen zu geben, ein laufendes Programm fortzuführen, einzustellen, einzuschränken oder auszuweiten; grössere Teile neu einzufügen oder auszutauschen:  
Zweck: Entscheidungsfindung.
- **formative Evaluation**  $\cong$  **optimierend formen ...**  
... um Lehrpersonen, Schulleitungen, Fachverantwortliche, Beratende ... dabei zu unterstützen, beginnende / laufende Angebote der Schule (Unterricht, Projekte, ...) zu verbessern  
(Zweck: Verbesserung)  
oder implizites / verstreutes Wissen zu explizieren, damit verfügbar und vermittelbar zu machen  
(Zweck: Wissensmanagement)

# Welche Faktoren beeinflussen die Lernresultate (-zuwachs) von SchülerInnen?

## Warnungen

- Trennschärfe der Faktoren
- breite vs. enge Faktoren
- Übersetzungsprobleme
- Kontexte\* (oft USA) der Bildungssysteme, insb., Aus- und Weiterbildung für LP
- systematische Analyse kritischer Reviews fehlt

- 1 Merkmale der Lehrperson
- 2 Merkmale des Curriculums
- 3 Merkmale des Unterrichtens**
- 4 Merkmale der SchülerInnen
- 5 Merkmale des Elternhauses

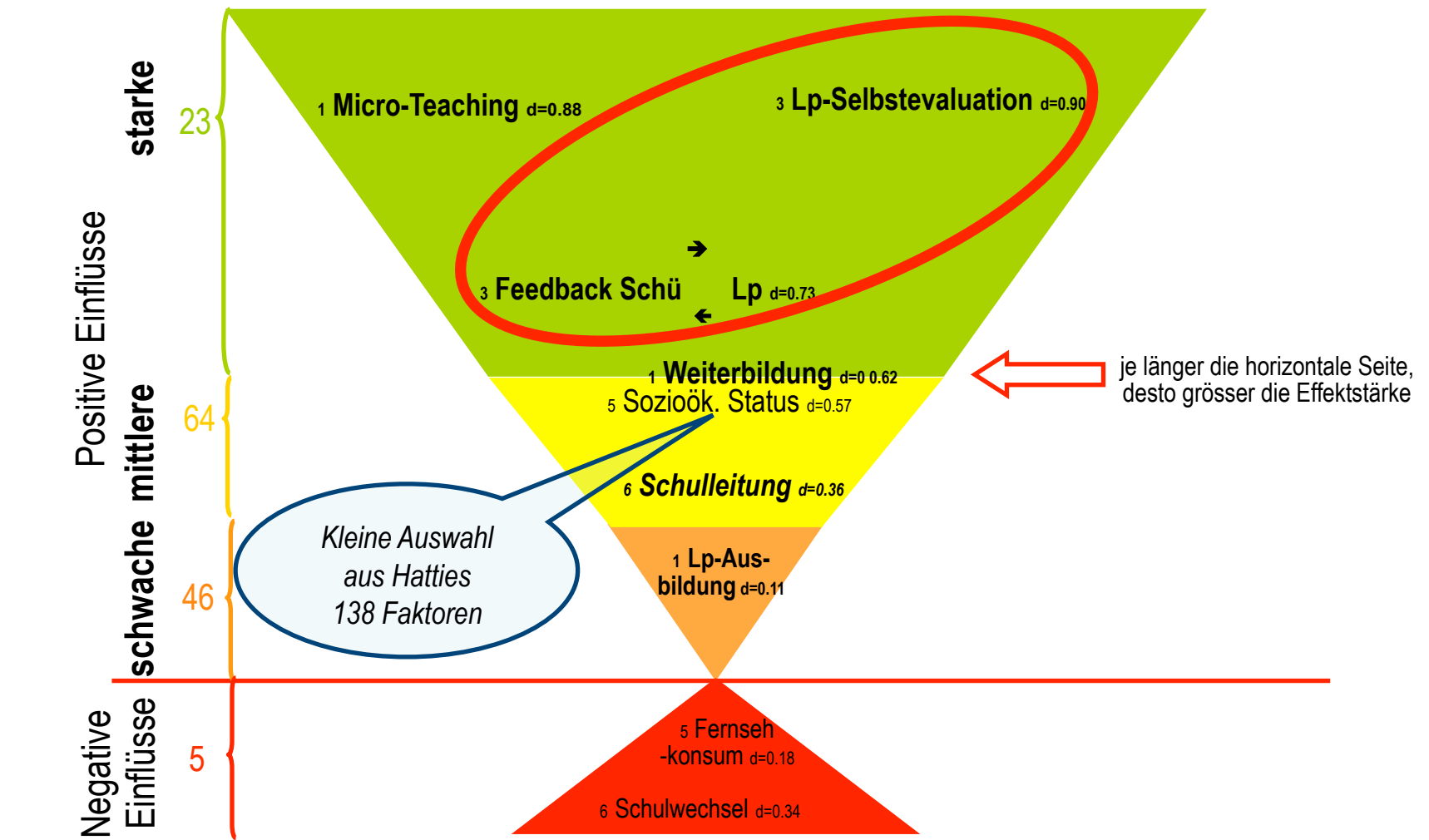
meist schwache bis mittelstarke Einflüsse

## 6 Merkmale der Schule

Quelle: Hattie, John A. C. (2008): Visible learning : a synthesis of meta-analyses relating to achievement. London: Routledge.

(Auswertung von 816 Meta-Analysen zu 52.649 Studien mit insgesamt 83 Millionen Schülern und Schülerinnen)

# Stärke ausgewählter Einflussfaktoren auf die Lernresultate (learning outcomes) von SchülerInnen



# Merkmale der Selbstevaluation

<b>Selbst-Inspektion</b>	<b>Selbst-Evaluation</b>
Top-down	Bottom-up
(Mehr-) jährliches Gross-Ereignis	Immer wieder integriert in Arbeit d. Schulleitungen und Lehrpersonen
Schnappschuss	Bewegtes Bild
Erfordert Zeit	Spart Zeit
Rechenschaftslegung	Verbesserung
Entspricht allgemeinem (kantonalen) Q-Rahmen	Flexibel und spontan, passend auf Schul-Leitbild
Nutzt ein Set vordefinierter Kriterien	Nutzt, adaptiert und findet relevante Kriterien
Löst schnell Widerstand aus	Engagiert und beteiligt
Kann vom Lernen und Unterrichten ablenken	Unterstützt Lernen und Unterrichten
Drängt, auf Sicherheit zu gehen	Ermutigt, Risiken einzugehen
Setzt Konsens voraus	Würdigt die Differenz

Angelehnt an: MacBeath, John (2006): School Inspection and Self-Evaluation:  
Working with the New Relationship. London: Routledge.

# Selbst↔Evaluation im Unterricht

= Unterricht ∞ Untersuchung *integriert*

I

## Praxisveränderung

Selbst↔Evaluation soll  
den eigenen Unterricht  
zielgerichtet verändern  
/stabilisieren

(pädagogisch & didaktisch handeln)

*beschreiben*



*bewerten*

II

## Informationsgewinnung

Selbst↔Evaluation soll  
über eigenen Unterricht  
Informationen\*  
gewinnen/absichern

(systematisch untersuchen)

*Maja Heiner, die diese Dualität (für Selbstevaluation in der Sozialen Arbeit) entwickelt hat  
spricht hier von „Erkenntnisgewinn“ und „Erkenntnissen“;*

## Sechs Schritte: Unterrichten und Untersuchen

- 1 Ausgangssituation festhalten und Anlass klären
- 2 s.m.a.r.t.e-Ziele u. Erfolgsspannen\* festlegen
- 3 Sich vergewissern, das es einen attraktiven Gewinn gibt
- 4 Didaktische Stimmigkeit der Unterrichtsinterventionen prüfen
- 5 Datenerhebungsmethoden\* auswählen, Instrumente\* entwickeln

### Unterrichten -- Daten erheben u. auswerten

- 6 Schlussfolgern\*, Bewerten\*, Rückmelden\*, Berichten\*

# **DeGEval-Empfehlungen zur Anwendung der Standards im Handlungsfeld der Selbstevaluation**

## **Aufgaben für die Schulleitung/Qualitätsansprüche für externe Schulevaluation**

- I. Gestaltungsspielräume für Unterricht sind eröffnet und real
- II. Spezifische Evaluationsaufgabe ist mit Lehrpersonen vereinbart
- III. Verantwortung für Entscheide definitiv bei Unterrichtenden
- IV. Eigentum an Daten und Pflicht zum Berichten sind vereinbart
- V. Transparenz und Vertrauen als Grundlage stets gefördert
- VI. Ressourcen sind gesprochen

DeGEval, Gesellschaft für Evaluation (2004): Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Alfter: DeGEval.[<http://www.degeval.de>]

# Die Differenz extern – intern anerkennen

Arten und Zwecke	Gegenstand	Dimensionierung
<p><b>„Externe Schulevaluation“</b> Rechenschaftslegung Wissensmanagement Verbesserung</p>	<p><b>umfassend:</b> <i>Schule als Ganze mit der gesamten Komplexität von Ressourcen, Aufbau- und Ablauforganisation;</i></p>	<p><b>Standardisiert<sup>+</sup>:</b> <i>normenorientiert, dauerhaft schulübergreifend</i></p>
<p><b>Interne Evaluation an Schulen</b> Verbesserung Wissensmanagement Rechenschaftslegung</p>	<p><b>fokussiert:</b> <i>auf relevante Ausschnitte beschränkt, bis hin zur Unterrichtssequenz</i></p>	<p><b>responsiv<sup>+</sup>:</b> <i>an Akutanliegen orientiert. kurz- und mittelfristig; schulspezifisch</i></p>



+Stake, Robert E. (2004): *Standards-based and responsive evaluation*. Thousand Oaks: Sage.



## Mögliche Aufgabenteilung

- Externe Schulevaluation spornt an, das Richtige und Wichtige in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu tun – gibt es nicht vor, achtet die Schulautonomie; es kommt auf die Dosierung an.
- Schulinternes Qualitätsmanagement ist Mittel zum Zweck: Transparenten und verlässlichen Rahmen für Lehren und Lernen schaffen; gut dosiert ermöglicht es eine lebendige formative Selbstevaluationskultur an den Schulen.
- Inhouse-Evaluation dient der Rechenschaftslegung und der Verbesserung und ist damit sehr anspruchsvoll; es überschneidet sich mit SiQM; wenn von der Schulleitung oder eines/-r Qualitätsbeauftragten getragen, müssen beide Rollen gut (d. h. auch unterscheidbar) gespielt werden.
- Selbstevaluation braucht Autonomie und muss unmittelbar dem Unterricht dienen, muss entlasten, als originärer Bestandteil von Lehrerprofessionalität erfahren werden.

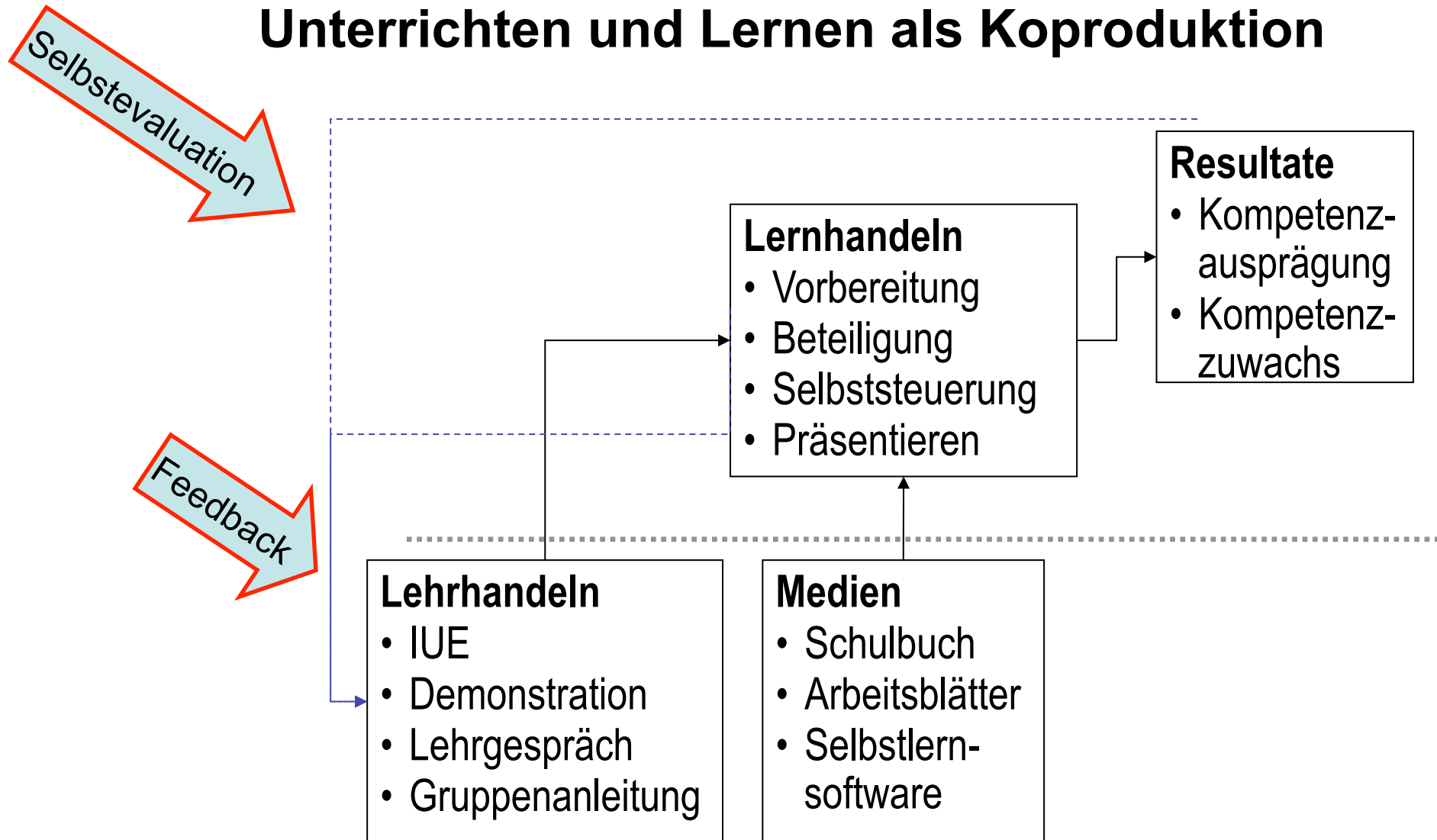
## Künftige Aufgabenschwerpunkte der Externen Schulevaluation

### Über den Kernzweck der Rechenschaftslegung hinaus ...

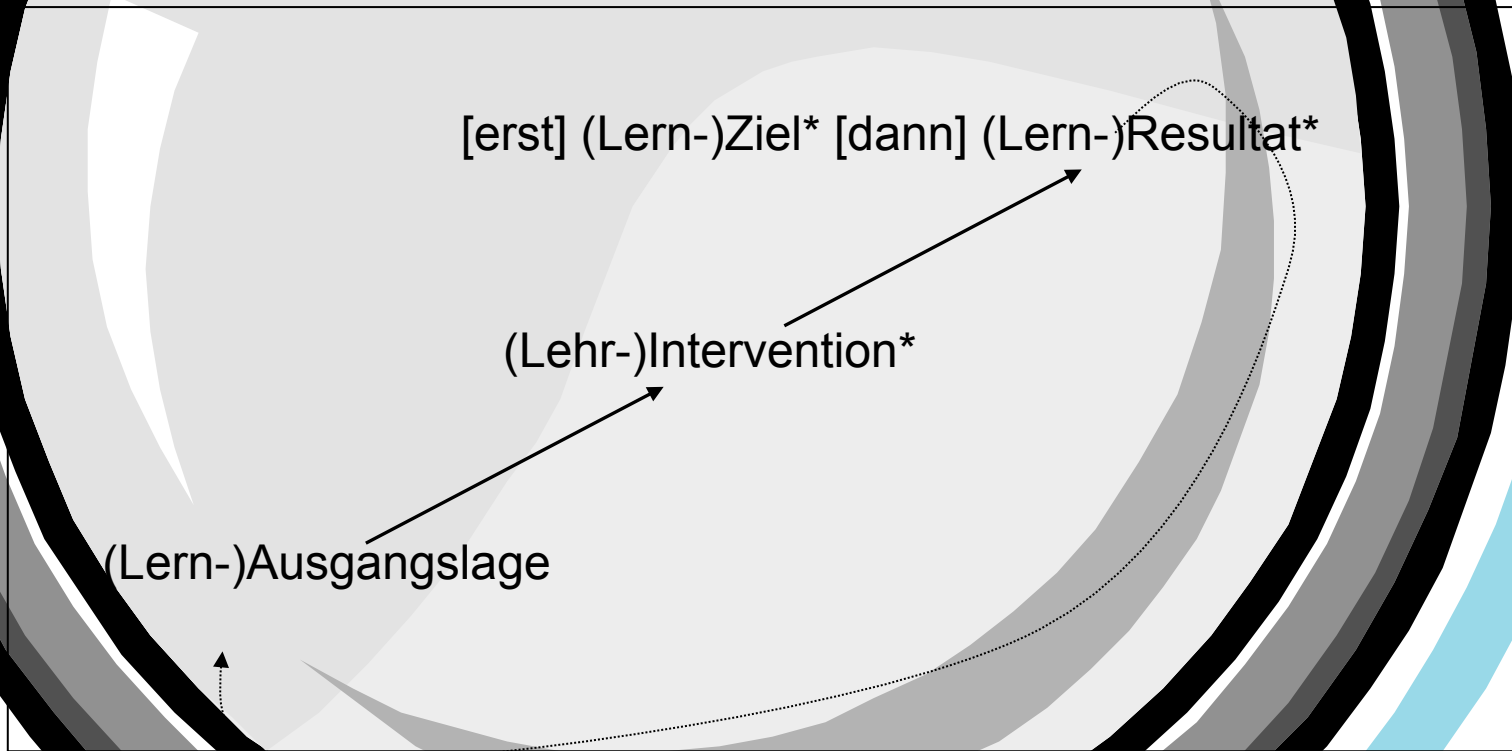
- Führen des Bildungsmonitorings für die Kantone (Kontextdaten von Schulen, Kompetenzmessungen; fairer Schulvergleich-? ....)
- Nach Zielgruppen differenziertes aggregiertes Berichtswesen: Öffentlichkeit, Bildungspolitik, Erziehungsdirektion, Schulleitungen, Lehrpersonen und ihre Verbände, Anbieter der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Anstösse geben für interne Evaluation; durch „Ganzschul-Screening“; Stärken und Verbesserungsbedarf markieren; Schwerpunkte für interne Evaluation *vorschlagen*
- Summative (und formative) Meta-Evaluation der internen Schulevaluation
- Evaluationsdienstleistungen für Schulen (grössere quantitative Erhebungen); inkl. Beratung für standardisierte Instrumente, die ESE selbst entwickelt hat oder einsetzt.



# Unterrichten und Lernen als Koproduktion



## Wie Evaluation auf Unterricht schaut



# „Effektstärke“ als Anhaltspunkt für den Einfluss eines Faktors auf einen Outcome

- Effektstärke ist ein einfach zu berechnender statistischer Parameter\*
- Er quantifiziert das Ausmass des Unterschiedes zwischen zwei Gruppen; z.B. (Versuchsgruppe\*–Vergleichsgruppe\*) oder ‚Gruppe nachher‘–‚Gruppe vorher‘).
- Wenn (und nur wenn) eine Einflussbeziehung einer **pädagogischen Intervention** ( $pI$ ) auf einen Outcome\* (ihs. Schülerleistungen) theoretisch begründet ist, kann die Effektstärke als Indikator\* für die Wirkfähigkeit\* dieser Intervention\* genutzt werden.
- Hattie identifiziert in seiner Meta-Meta-Analyse von ca. 53.000 Studien 183 „Faktoren“, wobei es sich bei einem Teil um **Interventionen** (nachfolgend fett gesetzt); dabei nicht immer um  $pI$  (fett kursiv).

## Detailziele\* herausfordernd & s.m.a.r.t. formulieren

**herausfordernd:** der als Ziel angestrebte zukünftige Zustand unterscheidet sich vom heutigen Zustand deutlich & stellt sich nicht von selbst ein.

- ⇒ **s - spezifisch** ein konkretes Teilziel ist angegeben;
- ⇒ **m - messbar** der Grad der Zielerreichung läßt sich beobachten oder indirekt messen;
- ⇒ **a - akzeptabel**<sup>+</sup> in der Schule ist ein Minimalkonsens ist erreichbar, dass dieses Ziel (neben anderen) verfolgt werden soll;
- ⇒ **r - realistisch** das Ziel ist unter gegebenen finanziellen, personellen, ... Rahmenbedingungen\* erreichbar;
- ⇒ **t - terminiert** ein Zeitpunkt für die voraussichtliche Zielerreichung\* ist festgelegt

---

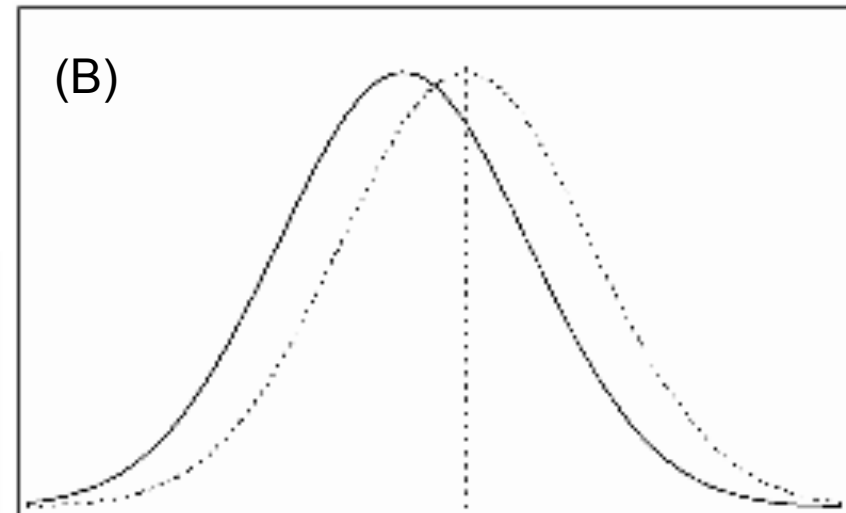
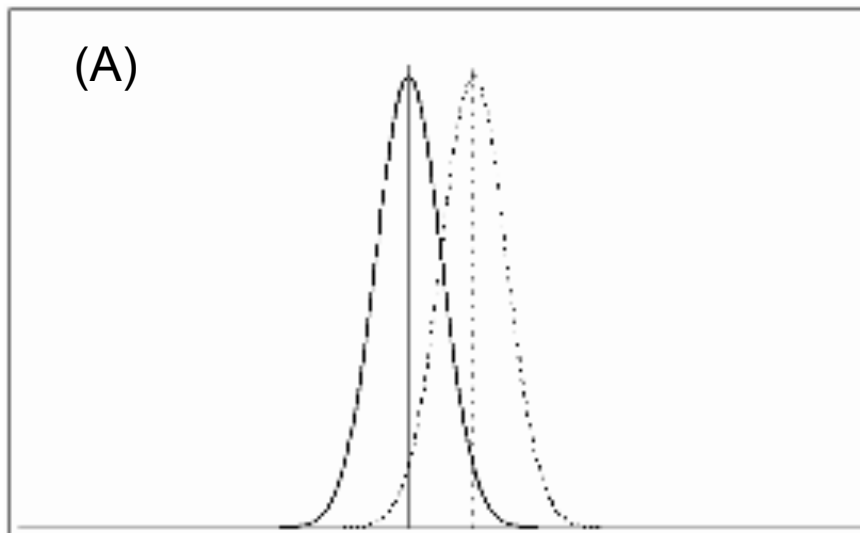
*+ verlangt nicht, dass das Ziel von allen Beteiligten  
allen gleichermaßen akzeptiert ist, man kann es legitimerweise einfordern*

Idee: Maja Heiner, Universität Tübingen

## Berechnung und Veranschaulichung der „Effektstärke“

$$d = (\bar{X}_{\text{Versuchsgruppe}} - \bar{X}_{\text{Vergleichsgruppe}}) / \text{gepoolte } \sigma$$

Beispiele (A) und (B) zeigen identische Mittelwertunterschiede zwischen zwei Gruppen; da bei (A) die Streuung der Einzeldaten gering ist, ist dort die Effektstärke gross.



$d$  = Effektstärke  
 $\bar{X}$  = Mittelwert  
 $\sigma$  = Standardabweichung



# Effektstärke am Beispiel Körpergrössen Männer-Frauen



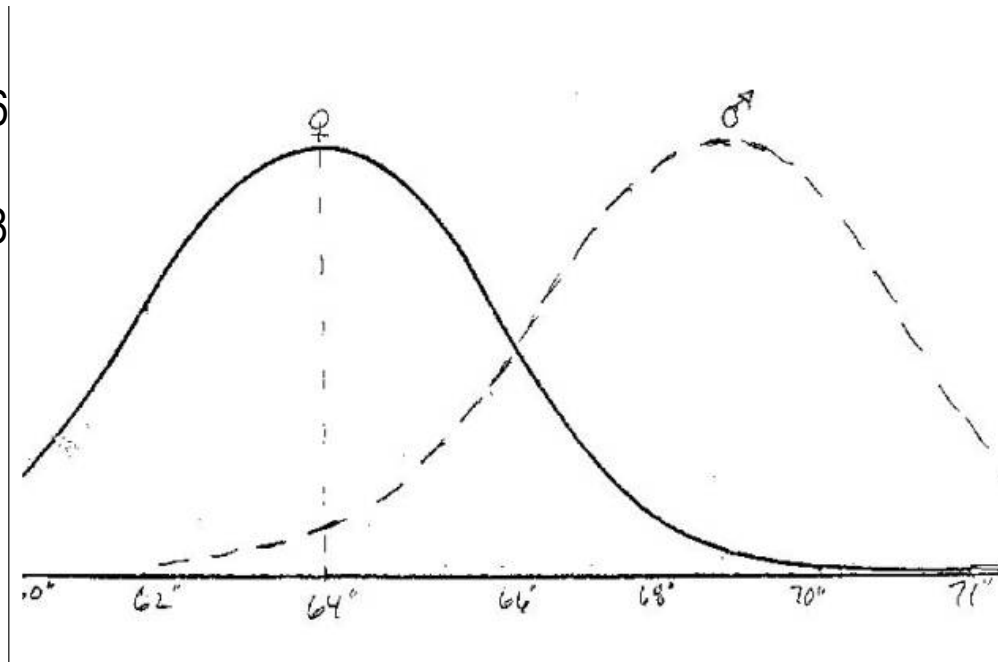
Ø = 64,3“ (162,5 cm); σ = 2,6



Ø = 69,7“ (177,5 cm); σ = 2,8

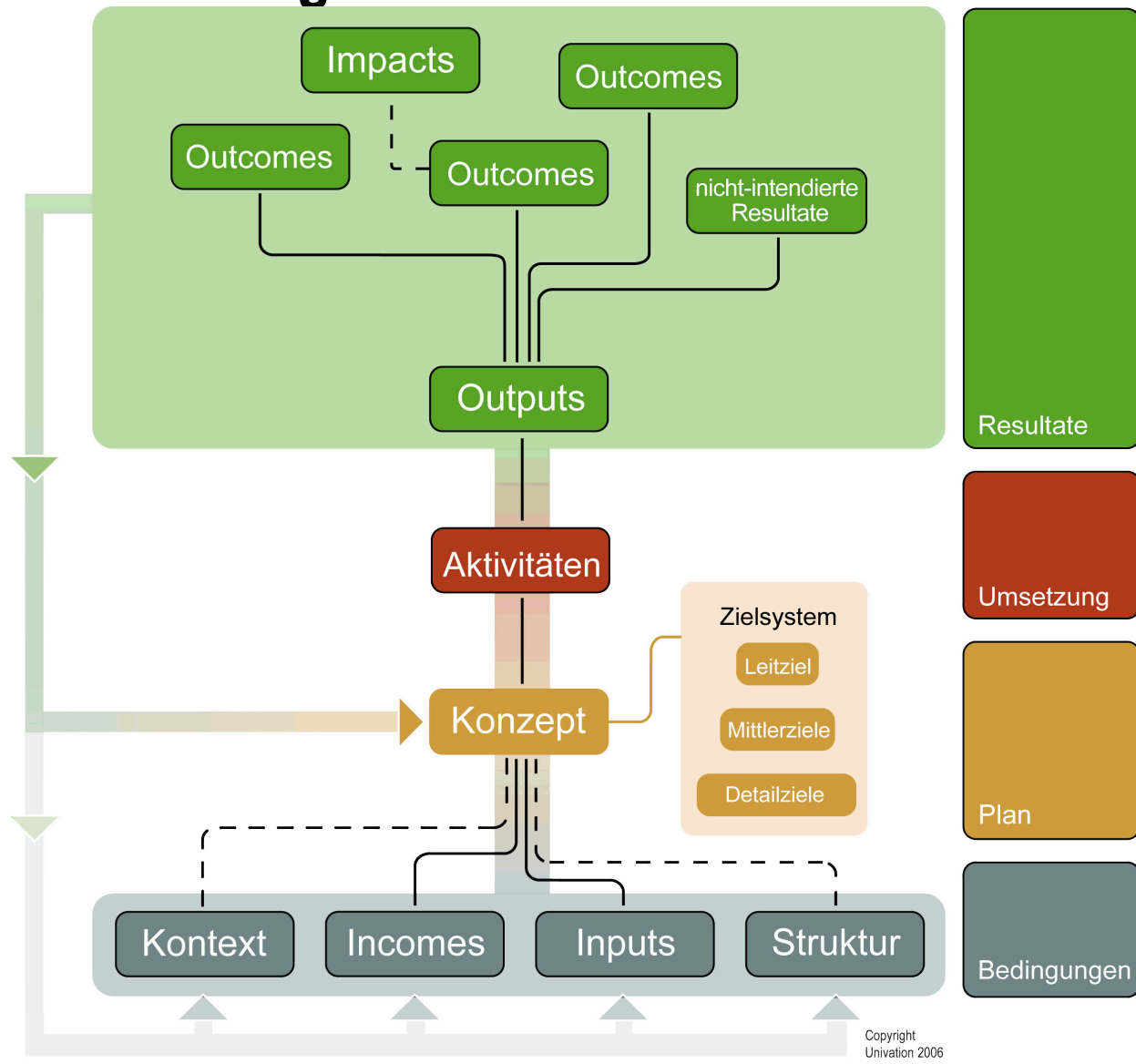
$$d = (69,7 - 64,3) / 2,7 = 2$$

**CLES** (common language effect size indicator) = 0,92 (92%)



D.H.: Von hundert zufällig ausgewählten „Blind Dates“, in denen Männer auf Frauen treffen, werden die Männer voraussichtlich bei 92 Treffen grösser sein als die Frau, auf die sie treffen.

# Den Programmbaum nutzen um Wirkfähigkeit\* zu erhöhen



Entstehung  
 Ende der 90er Jahre  
 Erstmals veröffentlicht 2004

Seitdem grafische  
 Weiterentwicklung und  
 vielfältiger Einsatz in  
 Evaluation und  
 Weiterbildung

Beanspruchter  
Geltungsbereich

Personenbezogene  
 Dienstleistungen\*  
 (Koproduktion\*  
 ausschlaggebend)

z. B. Weiterbildung, Beratung

...  
 mehr auf  
[http://www.bag.admin.ch/tabak\\_praevention/](http://www.bag.admin.ch/tabak_praevention/)

Copyright  
 Univation 2006